



Innerstetalsperre hält zwei Hochwasserwellen erfolgreich zurück

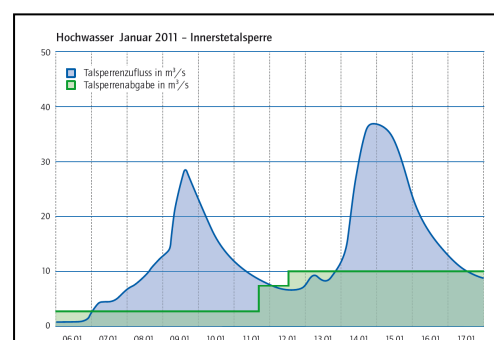
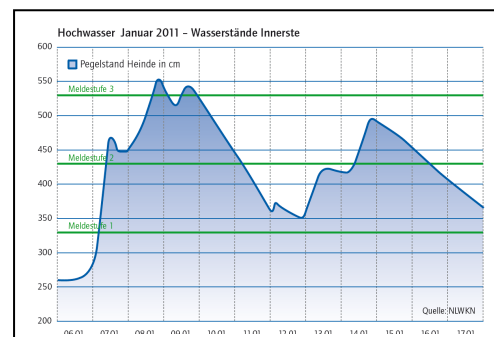
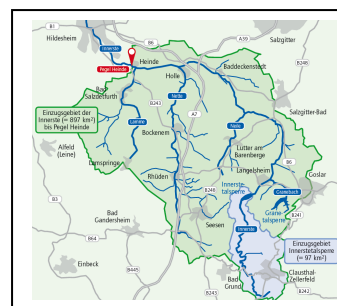
Hohe Niederschläge in Verbindung mit Schneeschmelze hatten am Wochenende vom 8./9. Januar 2011 die Gewässer im Harzvorland stark anschwellen lassen. Gleich zweimal wurde dabei am Pegel Heinde vor Hildesheim die Meldestufe 3 von 5,30 m (Gefahr von großflächigen Überschwemmungen) überschritten. Nach zwei niederschlagsfreien Tagen setzte am 12. Januar 2011 erneut Regen ein, so dass der zwischenzeitlich gefallene Pegelstand in Heinde am 14./15. Januar ein weiteres Maximum erreichte, jedoch tiefer blieb als am Vorwochenende.

Während der ganzen Zeit floss auch der Innerstetalsperre bei Langelsheim eine große Wassermenge zu. Die Talsperre war zu Beginn des Hochwasserereignisses nur zu 60 % gefüllt, da sie schon seit mehreren Wochen unter Berücksichtigung der beachtlichen Schneemengen im Oberharz reguliert wurde. Sowohl die erste als auch die zweite Hochwasserwelle konnte in der Talsperre vollständig gespeichert werden.

In beiden Fällen betrug die Differenz aus Talsperrenzufluss und Abgabe ca. 25 Kubikmeter pro Sekunde. Dieses Wasser wäre ohne die Innerstetalsperre zusätzlich Richtung Hildesheim geflossen. Dadurch wurde der Pegel Heinde an beiden Wochenenden um mindestens 50 cm wirksam entlastet.

Insgesamt hat die Innerstetalsperre bei beiden Hochwassern 7,5 Millionen Kubikmeter Wasser gespeichert. Sie ist mit einem Füllgrad von 95 % nahezu voll. Die von den Meteorologen vorhergesagten leichten

Niederschläge und niedrigen Temperaturen werden die Harzwasserwerke in den nächsten Tagen zu einer Entlastung der Talsperre nutzen, so dass bald wieder freier Speicherraum zur Verfügung stehen wird.



Dipl.-Ing. Henry Bodnar
Öffentlichkeitsarbeit
21.01.2011